

Paläon – Forschungs- und Erlebniszentrum Schöninger Speere

www.holzerkobler.ch, www.palacon.de



Foto: © Ruppel/Arztel

Hinterm Spiegelbild eine Ausstellungs- und Forschungslandschaft

Bei der Eröffnung des Forschungs- und Erlebniszentrums Schöninger Speere bei Schöningen sprach der Ministerpräsident des finanzierenden Landes Niedersachsen, Stephan Weil, von der Ambition der Architektur über ihren reinen Zweck hinaus. Sie solle, am Entwurf von Holzer Kobler Architekten, Zürich/Berlin (in Zusammenarbeit mit gür AG, Generalplaner, Braunschweig), die Landschaft im ehemaligen Zonenrandgebiet „kulturell und wirtschaftlich weiter beleben“. Der Bau sei „ein wichtiger Baustein im Strukturwandel der Region“.

Er steht hinter einer stark spiegelnden Fassade nahe dem Fundort der „Schöninger Speere“. Die hier, wie vieles andere aus der Geschichte der Region, in einer Vitrine prä-



Blick in die Ausstellungsebene

sentiert werden (Ausstellungsarchitektur ebenfalls Holzer Kobler Architekten). Der kompakte Bau inmitten der von Topotek 1, Berlin, nachempfundenen Umlandchaft bietet auf seinen drei Ebenen das übliche Repertoire heutiger Museumsausstattungen; sowie Labore im 1. OG für die Wissenschaft und Besuchergruppen.

Dass das Paläon mit seinem Verweis auf Entschichtung und seiner extremen Entmaterialisierungsstrategie eine Architektursprache spricht, die man längst hinter sich geglaubt hat, hindert nicht, gerade das Spektakel zu bewundern, dass der Himmel mit allen Farben und Formen auf dem Haus hinterlässt für Augenblicke und wieder Augenblicke und so weiter. **Be. K.**

Umbau und Sanierung Schloss Grimma, Grimma

www.bauconzept.com

Fast schon tragisch ... oder muss man schreiben: an der Realität vorbei? Alle Jahre wieder jedenfalls überschwemmt die Mulde die Stadt Grimma im Südosten von Leipzig, das Hochwasser 2002 traf das Städtchen besonders hart. Damals war das der Anlass, das schwer beschädigte Schloss zu sanieren und für neue Nutzungen umzubauen. So sind jetzt das Amtsgericht Grimma und die Zweigstelle der Staatsanwaltschaft Leipzig in neuen Räumen im Schloss untergebracht.

Schwerpunkte der Sanierung des Gebäudes, die 2010 begann, waren der Eingang sowie ein nun komplett verglasteter Verbindungsgang zwischen historischem Kornhaus und Schloss. Doch nun stand das erst im März 2013 seinen Nutzern übergebene Schloss wieder einmal im Wasser, und die rund 200 Mio. € Schäden in der Stadt gehen auch auf das Konto des gerade erst sanierten Schlossbaus. Damit wird deutlich, dass eine Sanierung und ein Weiterbauen für ein Überleben

an dieser Stelle nicht ausreichen. Die Geschichte des Schlosses, das auch als „Geburts- haus Sachsens“ bezeichnet wird, hängen an einem effizienten Hochwasserschutz, aber der ist noch nicht fertiggestellt. **Be. K.**



Foto: Isoler

Museum de Fundatie Zwolle

www.biemathenket.nl,
www.museumdefundatie.nl



Das „Auge“ respektiert die Symmetrie



Hilfsgelast für die aufwändige Kuppelre-
konstruktion

Am 21. Mai wurde das Museum de Fundatie Zwolle von Prinzessin Beatrix mit einem Festakt eröffnet, wohlwollend beobachtet von Presse und dem „Auge“ genannter Erweiterungselement auf dem Dach des ehemaligen Justizpalastes. Der Dachaufbau nach dem Entwurf des niederländischen Architekten Hubert-Jan Henket bietet Platz für zwei neue Ausstellungsräume mit einer Gesamtfläche von rund 1000 m². Die ungewöhnliche Erweiterung verdankt ihre Entstehung dem Zwang, die Symmetrie des denkmalgeschützten Gebäudes nicht zu stören. Belegt wurde der Aufbau mit 55.000 weiß-
dauern eigens für dafür entwickelten
Fieser.

Im Inneren sind die beiden Gebäude-
teile durch einen gläsernen Aufzug de-
zent wie zugleich signifikant miteinander
verbunden. Das große ovale Fenster im
„Auge“ – gleichsam dessen Iris – bietet
den Besuchern einen eindrucksvollen Blick
auf die Altstadt Zwolles. Die erste Ausstel-
lung im Neutral zeigt die neuester Foto-
arbeiten von Pieter Henket, dem Sohn des
Architekten. **Be. K.**

links: Glasfassade aus punktgehaltenem Sonnen-
schutzglas mit Siebdruck für den Treppenturm